

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Bauma

Anschluss an die Schiessanlage Strahlegg-Fischenthal

B. Die Schiessanlage in Dillhaus wird definitiv stillgelegt. Die rund 65 Schiesspflichtigen in der Gemeinde Bauma sollen die Möglichkeit erhalten, die obligatorische Übung auf der Schiessanlage Strahlegg zu absolvieren. Die Generalversammlung des Militärschiessvereins (MSV) Strahlegg wird in den nächsten Tagen darüber definitiv entscheiden.

Die Schiessanlage in Dillhaus genügt den Vorschriften des Lärmschutzes nicht mehr. Nachdem das Projekt für eine regionale Schiessanlage begraben werden musste und der Zweckverband mit den Gemeinden Bauma, Wila und Wildberg aufgelöst wurde, lief die vom Kanton erteilte Ausnahmebewilligung für den Betrieb der Schiessanlage Dillhaus auf Ende Dezember 2009 ab.

Die Gemeinden haben gemäss Bundesgesetz über die Armee und die Militärverwaltung dafür zu sorgen, dass die Schiessanlagen für die ausserdienstlichen Schiessübungen sowie die entsprechende Tätigkeit der Schiessvereine unentgeltlich zur Verfügung stehen. Weitere Bestimmungen über das Schiesswesen befinden sich in der Verordnung über das Schiesswesen ausser Dienst. Darin wird festgehalten, dass die Gemeinden zwingend eine Schiessanlage zu bezeichnen haben, ansonsten eine Zuweisung zu einer Anlage erfolgen wird.

Der Gemeinderat sondierte bei verschiedenen Gemeinden über einen Anschluss an eine Schiessanlage. Mit der Gemeinde Pfäffikon wurde über einen Anschluss eine erste Gesprächsrunde geführt. Parallel wurde auch mit dem Vorstand des MSV Strahlegg verhandelt. Diese Verhandlungen führten innert kurzer Zeit zu einer gegenseitigen Vereinbarung. Die Schiessanlage Strahlegg befindet sich im Eigentum des Vereins und wurde soeben mit hohen Investitionen auf den neuesten Stand gebracht. Die Anlage ist mit acht elektronischen Scheiben ausgerüstet und verfügt über einen vorschriftsgemässen Kugelfang. Die Gemeinde Bauma leistet gemäss Vereinbarung für die Einräumung des Benützungsrechts sowie an den Verwaltungsaufwand einen einmaligen Beitrag von Fr. 65'000.-. Als jährliche Entschädigung an den Schiessbetrieb wird pro Pflichtschütze ein Beitrag von Fr. 30.- ausgerichtet. Der Schiessverein Lipperschwendi-Bauma begrüsst den Anschluss an die Schiessanlage Strahlegg.

Keine Verlegung des Bahnhofes Saland

Die Verlegung des Bahnhofes Saland und der Neubau einer Haltestelle in Richtung Juckern ist schon seit geraumer Zeit ein Thema. Als die Bautätigkeit im Raum Juckern – Auwis - Blitterswil eingesetzt hatte, kam der Wunsch nach einer Verschiebung des Bahnhofs in das „Zentrum der Siedlungsgebiete“ auf. Der Weg zum öffentlichen Verkehrsmittel sollte damit verkürzt werden. Die geplante Haltestelle zwischen Saland und Juckern wurde in den kantonalen Verkehrsrichtplan aufgenommen. Im Weiteren ist von Winterthur bis Bauma im Richtplan eine Doppelspurlinie eingetragen. Diese planerische Massnahme bedeutet aber nicht, dass diese Doppelspur gebaut wird; vielmehr geht es darum, dass für die notwendigen Ausweichstellen der Landbedarf sicher gestellt wird.

Mit der vierten Teilergänzung der Zürcher S-Bahn wird zwischen Winterthur und Rüti auf das Jahr 2018 der durchgehende Halbstundentakt eingeführt. Die Fahrplanplanung zeigt, dass der Bahnhof Saland als Kreuzungsbahnhof ausgebaut werden muss. Die baulichen Massnahmen müssen bereits jetzt geplant und in die Wege geleitet werden. Die Schweizerischen Bundesbahnen gelangen deshalb an den Gemeinderat und werfen die Frage nach der Verlegung des Bahnhofes Saland auf.

Die SBB zeigen dem Gemeinderat auf, welcher Platzbedarf für eine Haltestelle mit zwei Geleisen benötigt wird. Auf der knapp 900 m langen Bahnstrecke zwischen den

Bahnübergängen Saland und Juckern verschlingt eine doppelspurige Haltestelle eine Länge von ca. 450 m. Wegen den Engnissen Töss / Strasse im oberen Bereich vor Juckern kann die Haltestelle nicht beliebig talaufwärts gelegt werden. Im Weiteren wird eine Verlegung mit geschätzten Kosten von ca. Fr. 25 Mio. veranschlagt. Die Gemeinde müsste einen erheblichen Beitrag daran leisten und zudem die Erschliessungskosten tragen. Ein Ausbau des Bahnhofes Saland zum Kreuzungsbahnhof ginge mit Kosten von ca. 15 Millionen Franken voll zu Lasten der SBB.

Unter den erwähnten Voraussetzungen hat der Gemeinderat beschlossen, auf eine Verlegung des Bahnhofs zu verzichten. Die Erreichbarkeit einer neuen Haltestelle über Juckern würde keine bedeutenden Vorteile bringen und ein ausgewogenes Kosten/Nutzen-Verhältnis wäre nicht gegeben. Der Gemeinderat beantragt, die Haltestelle aus dem Verkehrsrichtplan zu streichen. Der Antrag soll anlässlich der nächsten Revision des kantonalen Richtplanes Verkehr, der dann zumal öffentlich aufliegen wird, behandelt werden.

Einbürgerungen

Der Gemeinderat hat unter Vorbehalt der Erteilung der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung und des Kantonsbürgerrechts drei Geschwister der Familie Veseli, wohnhaft in Bauma, Sennhüttenstrasse 7, in das Bürgerrecht der Gemeinde Bauma aufgenommen:

Veseli Florija, geb. 10. September 1983, Coop-Mitarbeiterin, Bürgerin von Kosovo, mit Antragstellung an die Gemeindeversammlung,
Veseli Merita, geb. 4. Juni 1988, Verkäuferin, Bürgerin von Kosovo,
Veseli Sardiane, geb. 15. Januar 1994, Schülerin, Bürgerin von Kosovo.

Verschiedenes

Die Bauabrechnung über die Neugestaltung der Umgebung des Schulhauses Altlandenbergr schliesst bei einem bewilligten Kredit von Fr. 150'000.- mit Aufwendungen von Fr. 144'558.67 ab. Die Abrechnung wird der Gemeindeversammlung vom 29. März 2010 zur Abnahme vorgelegt.
